

## Grundbegriffe Medienpädagogik

Die Herausgeber der vorliegenden Publikation wollen mit ihrem Kompendium einen Beitrag „zur begrifflichen und inhaltlichen Klärung medienpädagogischer Problemfelder leisten“ (S. 7). Das ist ein weitaus größerer Anspruch, als der Titel durch das Stichwort „Grundbegriffe“ suggeriert – und er wird durchaus eingelöst. In 63 Artikeln werden alle wesentlichen Forschungs- und Handlungsfelder der Medienpädagogik diskutiert. Ein umfangreiches Sachregister bzw. Querverweise innerhalb der Texte bieten die Möglichkeit, sich nach individuellen Bedürfnissen eine Vielzahl weiterführender spezifischer Begriffe zu erschließen. Im relativ knapp gehaltenen Vorwort wird die Notwendigkeit für die vierte, „völlig neu konzipierte Auflage“ des Nachschlagewerks leicht nachvollziehbar aus dem rasanten medientechnologischen Fortschritt abgeleitet. Im Vergleich zu den Vorgängerauflagen ist das inhaltliche Spektrum deutlich erweitert, klassische Standardbegriffe wurden wesentlich modifiziert. Für die interessierte Leserschaft ist es empfehlenswert, die Aussagen zum Begriff „Medienpädagogik“ der beiden Herausgeber Jürgen Hüther und Bernd Schorb als eine Art Weiterführung des Vorworts zu begreifen. Die Autoren versuchen hier, dem zentralen Stichwort des Bandes eine Grundinformation zuzuordnen. „Dabei sind wir uns bewusst, dass diese wie jede andere Definition in ihrem Zwang zur Verallgemeinerung erhebliche Verkürzungen, Vereinfachungen und Auslassungen bringt, und dass sie nur eine von vielen möglichen ist“ (S. 265),

schreiben sie diesbezüglich. Anschließend werden diverse Ansätze und Richtungen der Medienpädagogik erörtert, es werden Zielkategorien benannt, Aufgabenstellungen aus dem Bedeutungswandel der Medien abgeleitet, und schließlich wird der Begriff „Medienkompetenz“ als vorrangiges Ziel medienpädagogischen Handelns umrissen. Alle genannten Kategorien werden in spezifischen Abschnitten des Buches an anderer Stelle noch wesentlich komplexer aufgegriffen, mit Blick auf den zentralen Begriff des Wissenschaftszweiges wird aber deren Zusammenhang zunächst sinnfällig verdeutlicht. Gleichzeitig wird ein Grundproblem benannt, vor dem die Medienpädagogik von jeher steht und das immer wieder zur Klärung der eigenen Daseinsberechtigung zwingt. Es „besteht oft eine Diskrepanz zwischen dem, was an medienpädagogischen Zielkategorien und Handlungsmodellen formuliert wird, und dem, was in der Praxis tatsächlich betrieben wird bzw. realisierbar ist“ (S. 268). Medienbildung, Medienkunde oder Medienerziehung wird von der Gesellschaft in unterschiedlicher Intensität immer wieder gefordert. Insbesondere, wenn Medien als Ursache für soziales Fehlverhalten ausgemacht werden, sind die Rufe besonders laut. Zu einer strukturellen Verankerung innerhalb des Bildungsbereichs ist es bisher aber höchstens partiell gekommen. Warum es diesen Widerspruch gibt, kann hier nicht diskutiert werden. Es sei aber dringend all jenen, die entsprechende Forderungen aufstellen oder die gar neue Initiativen starten, die Lektüre des vorliegenden Bandes empfohlen. Auf diese Weise könnte manche Redundanz und

manch kostspieliger Leerlauf vermieden werden.

Die Publikation selbst trägt den unterschiedlichen theoretischen Zugängen zu medienpädagogischen Sachverhalten insofern direkt Rechnung, als dass sie für die Erörterung der ausgewählten Stichworte einen großen Teil der auf diesem Gebiet in Deutschland tätigen Fachwissenschaftler einbezieht und darüber hinaus interdisziplinäre Ansätze berücksichtigt. Die Autoren machen ihre jeweilige subjektive Sichtweise deutlich, stellen diese aber immer in Beziehung zu anderen Herangehensweisen. So gewinnen die Leserinnen und Leser einen komplexen Eindruck der einzelnen Sachverhalte, die sie bei entsprechendem Interesse durch Literaturempfehlungen, die den jeweiligen Kapiteln angefügt sind, vertiefen können.

Das vorliegende Nachschlagewerk dient in erster Linie der Selbstverständigung unter der Spezies der Medienpädagogen. Sein Gebrauchswert für die breite Öffentlichkeit ist wegen der Komplexität der Darstellung der einzelnen Themenfelder relativ eingeschränkt. Angesichts des immer wieder spürbaren großen Interesses an Medien und deren spezifischen Wirkungsmechanismen, aber auch wegen der dabei vielfach zu spürenden Unsicherheit wäre vielleicht die Herausgabe eines Fachlexikons für „die Hand des Volkes“ nicht die schlechteste Aufgabe, derer sich die Medienpädagogik in naher Zukunft annehmen könnte.

Klaus-Dieter Felsmann



**Jürgen Hüther/  
Bernd Schorb (Hrsg.):**  
*Grundbegriffe Medienpädagogik*, 4., vollständig neu konzipierte Auflage.  
München 2005: kopaed.  
480 Seiten, 29,80 Euro